



ENGLISCHER POMP

VON JOHN LAWSON

Gerade wir Engländer gelten eigentlich als Menschen, die sich scheuen, im öffentlichen Leben Aufsehen zu erregen. Man sagt uns besondere Zurückhaltung nach und jeder von uns will ein „gentleman“ und „good sport“ sein. Alles Eigenschaften, die im Gegensatz zu prunkhaften Auftreten stehen.

Aber man sagt uns auch nach, daß wir konservativ sind bis in die Knochen hinein. Wir haben eine besondere Vorliebe für alles Althergebrachte und sind außerordentlich stolz auf unser Land und dessen Vergangenheit. Dem entspricht die Anhänglichkeit an alte Sitten und Gebräuche, die Vorliebe für mittelalterliche Riten und Formalitäten, die mit großer Prunkentfaltung verknüpft sind und zu unserem Alltag gehören.

Da stößt man am helllichten Tage in London, auf einen unserer „blue-coats“, die diesen Namen ihren kuttenartigen langen blauen Röcken verdanken. Als Schüler des von Eduard VI. gegründeten „Christ's Hospital“ tragen sie die Tracht der Tudorzeit und manchmal kann man sie mit hochgesteckten Rockzipfeln und mit gelbbestrumpften Beinen, die in schwarzen Spangenschuhen stecken, Fußball spielen sehen. In unseren colleges zu Oxford und Cambridge: Schüler und Lehrer in langen Talaren, viereckige Barette auf dem Kopf, einerlei ob Mann oder Frau, Engländer, Inder oder Chinese. So recht prunkvoll aber geht es in manchen der colleges beim Abenddiner zu, wenn in gotischen Sälen mit echten vlämischen Glasfenstern reich livrierte Diener das Essen auf schweren silbernen Schüsseln auftragen.

Und unsere berühmte „horse-guard“, die vor den Toren von Whitehall, dem früheren Königssitz, in dem jetzt öffentliche Ämter untergebracht sind, Stunde um Stunde zu Pferd Wache halten? Und die Richter in ihren lila Talaren mit ihren weißen Perücken, deren Kleidung dazu angetan ist, dem einfachen Manne Ehrfurcht